

11. Jahrgang, Ausgabe 2 Herbst 2005

Evangelischer Arbeitskreis der CDU Sachsen-Anhalt (Hrsg.)  
c/o CDU-Landtagsfraktion  
Domplatz 6-9, 39104 Magdeburg Tel.: (0391) 5 602 000  
39104 Magdeburg Fax: (0391) 5 666 830

Liebe Freunde,

wenn Sie diese Zeilen lesen werden, dann wissen Sie mehr als ich jetzt – wie die Bundestagswahlen ausgefallen sind. Wir alle wünschen uns eine Volksvertretung, deren Mehrheit mit einer christlichen Werteorientierung einen Kompass besitzt, der in allen Wirren des Lebens die richtige Richtung weist. Lebensmaximen, die den dümmlichen Werbesprüchen wie „Geiz ist ...“ entsprechen, tragen keine Gesellschaft.

Diejenigen, die mit solchen Sprüchen motiviert werden müssen, sind sicher in vieler Hinsicht „arm dran“.

Als die D-Mark abgeschafft wurde, habe ich ein kleines Zellophan-Tütchen mit geschrederten Scheinen geschenkt bekommen, es macht deutlich, dass die noch erkennbaren Hunderter, Zehner, Zwanziger ... von einer auf die andere Minute wertlos wurden. Mir fallen dabei nur die Worte des Neuen Testaments (Mt 6, 19-20) ein: „... sammelt eure Schätze im Himmel!“ Ein Großteil in unserem Land kann mit diesem Satz wenig anfangen, aber dass DM, € oder \$ nicht alles sein können, haben viele begriffen. Es ist ein ermutigendes Zeichen, dass verlässliche Wertesysteme

plötzlich wieder gefragt sind. Muss sich also das Geschichtsszenario am Ende des Römischen Reiches, das mit dem Werteverfall verbunden war, nicht wiederholen? Man kann nur hoffen.

Am 15. Juni hielt im Magdeburger Dom Eugen Drewermann den Vortrag "Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Von der Aktualität der Bergpredigt

*Gesellschaft ohne Werte = wertlos!*

in Zeiten der Gier nach Macht und Geld". Ob der volle Remter des Magdeburger Doms nur Drewermanns Popularität und/oder der neuen Werteorientierung zuzurechnen ist, kann ich nicht beurteilen. Wohl tuend war jedenfalls die Atmosphäre und wenn auch nicht alle Drewermanns Gedankengänge bezüglich DDR-Aufarbeitung folgen mochten, bei denen hinsichtlich Gier nach Macht und Geld schien Einigkeit zu herrschen.

Wir brauchen eine Gesellschaft, in der nicht Beliebigkeit angesagt ist, sondern Wertmaßstäbe, die unser Zusammenleben auf einen festen Grund stellen. Als im Rahmen der 1200-Jahrfeier Magdeburgs der Theologe und Mit-

herausgeber der „ZEIT“, Robert Leicht, am 26. Juni d. J. der Einführung der Reformation in Magdeburg gedachte, stellte er seine Rede unter den Titel „Lust und Last der Freiheit“. Genau damit ist das angerissene Problem umschrieben. Einerseits ist Freiheit unser höchstes Gut, andererseits missbrauchen sie Egoisten als „Begründung“ einer

hedonistischen Gesellschaft. Wenn Martin Luther, auf den wir Evangelische uns berufen, von der Freiheit zum Dienst sprach, dann wollte er die Worte Jesu, „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ mit anderen Worten umschreiben, dass wir mit dieser Art Freiheit von den Ketten des Egoismus befreit sind.

Ich hatte jedenfalls – um wieder auf Ereignisse der letzten Wochen zurückzukommen – den Eindruck, dass beim Treffen Magdeburger Christen anlässlich der 1200-Jahrfeier in den Elbauenpark mehr Leute gekommen waren, als es (in Magdeburg) Kunden von „Egoist“ gibt. Unter diesem Aspekt würde ich dem im nächsten Jahr 1200 Jahre alt werdendem Halle aus tiefstem Herzen ein fröhliches Halle-luja zurufen!

**In dieser Ausgabe:**

- „Zukunft: Gemeinsam!“ - Fest der Kirchen in Magdeburg 2-3
- Gespräch mit den Evangelischen Kirchenleitungen 3-4
- Wertebildender Unterricht in Sachsen-Anhalt 2005 5-6
- EAK Sachsen-Anhalt mit neuem Erscheinungsbild 6
- Einladung: Islam - Grundlagen, Geschichte, Gegenwart 7
- Interviewreihe: Das C in der CDU 8

Verantwortliche Redakteure:  
Wolfgang Löw, Jürgen Scharf MdL  
Der Herausgeber verfolgt keine kommerziellen Interessen.

Ihr  
Wolfgang Löw

## „Zukunft: Gemeinsam!“ – Fest der Kirchen in Magdeburg

*Der EAK war am Gesprächsforum I „Wie viel Kirche braucht die Stadt“ beteiligt.*

Spätestens seit dem Sachsen-Anhalt-Tag 2005 in Magdeburg, auf dem auch die CiMD (Christen in Magdeburg) vertreten war, hat man von diesem „Kirchenbund“ Kenntnis, denn durch die Herausgabe und kostenlosen Verteilung der „GUTEN NACHRICHT für MAGDEBURG“ mit Kommentaren von Magdeburgern zum Neuen Testament ist die CiMD in die Offensive gegangen.

Zum „Fest der Kirchen“ am 28. August hatte die CiMD, also die evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden Magdeburgs in den Elbauenpark wieder eingeladen – für einen, dem Ökumene am Herzen liegt, reicht allein der „Beteiligungs-Erfolg“ schon. Aber wenn dann zum gemeinsamen Gottesdienst auf der gewiss nicht kleinen Seebühne sich die Menschen wie zu einem Rockkonzert aneinander drängeln müssen, um noch einen Platz zu bekommen, dann schlägt das Herz schon höher.

Das Schwierigste war selbstverständlich die Regie bei so viel versammelten Würdenträgern und „Laien“, die sich den Ablauf des Gottesdienstes teilten – ich glaube aber, die kleinen „Regie-Fehler“ haben alles noch menschlicher gemacht und wenn auch der Zeitplan dann sehr gelitten hat – eigentlich hatten damit „nur“ die nachfolgenden Veranstaltungen ein wenig Schwierigkeiten. So z.B. auch diejenige, zu der der EAK mit eingeladen war. Die Podiumsdiskus-

sion „Wie viel Kirche braucht die Stadt“ wurde von mdr-Moderator Dr. Winfried Bettecken geleitet. Eingeladen waren Assumpta Schenkl, Äbtissin des wieder errichteten und inzwischen aufblühenden Klosters Helfta, Prof. G. Wolf, Inst. f. Medizinische Neurobiologie, Uni Magdeburg und der EAK, den ich vertreten durfte.

Die Äbtissin konnte aufzeigen, dass es in einem entkirchlichten Ostdeutschland gut möglich ist, sogar wieder ein Kloster wiederaufstehen zu lassen um damit zu zeigen, dass Kirche gebraucht wird. Zum Thema hätte allerdings eine Menge mehr gesagt werden können, nämlich welche Werte die Kirchen in die Stadt und in das Land einbringen. Bedauerlich fand ich, dass sowohl der Moderator als auch später der Bericht in der Volksstimme das Thema sehr wörtlich nahmen und darauf verkürzten, ob wir genug Kirche(n) incl. -veranstaltungen) für Christen haben. Darin sehe ich heute nicht das Problem, an zu wenigen Veranstaltungen oder Möglichkeiten leiden wir bestimmt nicht. Die Diskussion in die Richtung „Wie viel Werte bringen Christen in die Stadt ein“ zu führen, dahin wollte der Moderator nicht mitgehen – schade. Aber vielleicht war es ja schon bei den Darlegungen von Prof. Wolf spannend genug, dass es in unserem Hirn ein Areal gibt, das speziell bei religiösen Handlungen aktiviert ist und das sich mit den modernen bildgebenden Verfahren leicht zeigen lässt.

Das Motto der kirchen-

tagsähnlichen Veranstaltung, die vom Arbeitskreis „Christen in Magdeburg“ (CiMD) organisiert wird, lautete „Zukunft: Gemeinsam!“, es war ein kleiner Schritt auf einem noch größeren Weg zu mehr Gemeinsamkeit. Neben Diskussionen, Musicals und Kabarett-Aufführungen war an den Ständen der Gemeinden noch viel zu hören und zu erleben. Das Wetter konnte dafür eigentlich nicht besser sein!

*„Zukunft: Gemeinsam! Das Fest der Kirchen trägt diesen Namen nicht zufällig. Wir möchten damit ausdrücken, dass Kirche immer zu den Menschen muss und immer für die Menschen da sein will“, sagte Eberhard Müller, CiMD-Vorsitzender und Pastor der Freien evangelischen Gemeinde in Magdeburg. „Wir wollen die Magdeburger einladen, mit uns gemeinsam zu überlegen, wie die Zukunft gestaltet werden kann. Als Christen haben wir Hoffnung. Wir glauben, dass Gott noch viel mit dieser schönen Stadt vor hat. Wir wollen alle Menschen einladen. Zeigen, was wir machen. Staunen lassen, was wir bieten. Ein Fest der Kirchen für Magdeburg und seine Menschen.“*

Ob viele Nichtchristen an diesem Tag in den Elbauenpark gefunden haben, lässt sich schwer sagen, d.h. in „missionarischer Hinsicht“ schien mir der Sachsen-Anhalt-Tag mit seinem Kirchendorf erfolgreicher (der Aufwand dafür war allerdings auch um Dimensionen größer). Für Christen aus Magdeburg war es zumindest ein herrlicher „Familientag“ – und schon für dieses Gelingen bin ich dankbar.

**Wolfgang Löw**

**„Wir wollen alle Menschen einladen. Zeigen, was wir machen, staunen lassen, was wir bieten.“**



**Fest der Kirchen auf der Seebühne im Magdeburger Elbauenpark**  
(Foto: W. Löw)

## Fest der Kirchen: Aus dem Beitrag von W. Löw in der Podiumsdiskussion

„Der Gottesdienst vor einer Woche zum Weltjugendtag stand unter dem Zeichen des Sterns von Bethlehem und den drei Weisen. Dieses Bild will ich aufgreifen und aus einer Rezension vorlesen, die ich vor längerer Zeit für „DIE KIRCHE“ verfasst hatte:

Frieder Lauxmann schreibt in seinem Buch „Der philosophische Himmel. Wer erklärt uns die Welt am Beginn eines neuen Jahrtausends?“ (München: Nymphenburger, 1999): *»Eines der größten Wunder im Neuen Testament, das meist nicht als solches gewürdigt wird, ist die Schilderung der drei Weisen, Magier, Könige oder sonst hochgestellten Persönlichkeiten, die gemeinsam einem Stern folgten, um das Kind in Bethlehem zu suchen. Man stelle sich heute drei weise Professoren vor, die gemeinsam und einmütig sich auf die Suche nach der ewigen Wahrheit machen, gleichzeitig am gleichen Ziel ankommen und dann sogar noch Geschenke mitbringen, statt einfach nur eine Honorar- und Spesenrechnung. Der gemeinsame Stern, die gemeinsame Sicht auf ihn und das gemeinsame Ziel auch für Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Kulturen und Richtungen kommen, davon kann die Menschheit nur träumen.«*“

*Mein Bankier ist  
der liebe Gott*

*Mutter Theresa*

## Gespräch mit den Evangelischen Kirchenleitungen

Mit der gewohnt vorzüglichen Gastfreundschaft empfangen Vertreter der evangelischen Kirchenleitungen in Sachsen-Anhalt den Landesvorstand des EAK Ende Juni zum traditionellen Meinungsaustausch in Magdeburg. Neben Bischof Axel Noack, Kirchenpräsident Helge Klassohn, dem Leiter des Evangelischen Büros, Albrecht Steinhäuser, und dem Personaldezernenten der Kirchenprovinz, Dr. Christian Frühwald, hatten sich auch die Mitglieder des Landtages Gabriele Brakebusch und Hans-Jürgen Poser zu der Begegnung eingefunden. Von Seiten des EAK nahmen teil: Landesvorsitzender Jürgen Scharf, Stv. Landesvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Merbach, die Beisitzer im Landesvorstand Dr. Silke Bremer, Holm Dietze, Jürgen Gerlach, Karl-Martin Kuntze, Wolfgang Löw sowie Christoph von Katte und Jens Michalke. In freundschaftlicher Atmosphäre diskutierte man von der Familienpolitik über den "Dauerbrenner" Religionsunterricht bis hin zu

den kulturpolitischen Leitlinien der Landesregierung eine große Bandbreite an Themen.

In den Mittelpunkt ihres Dialogs stellen EAK und Kirchen naturgemäß die **S t a a t - K i r c h e n -**Beziehungen. Für diese Beziehungen ist die Unterrichtsversorgung im Fach Religion von zentraler Bedeutung. Trotz spürbarer Fortschritte an den Schulen werden, so zeigte auch die Zusammenkunft im Magdeburger Evangelischen Büro, bestehende Defizite von beiden Seiten nicht beschönigt. Ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zur optimalen Unterrichtsversorgung in den Werte bildenden Fächern stellt die Bedarfsermittlung durch das Kultusministerium für das Schuljahr 2005/06 dar. Im Frühjahr diesen Jahres hat Minister Olbertz eine entsprechende Abfrage bei den Schulen durchgeführt. Frühzeitig jedoch mussten die Kirchen konstatieren, dass die Initiative des Kultusministers in zahlreichen Fällen durch verantwortliche Lehrer vereitelt

wurde. EAK und Kirchen äußerten die gemeinsame Sorge, das Abfrageergebnis werde den tatsächlichen Bedarf an religiöser Bildung und Erziehung unterschreiten, da viele Schulen einseitig für den Ethikunterricht Partei ergriffen. Auf Anregung des EAK-Landesvorsitzenden Jürgen Scharf wurde nun, im Ergebnis des Gesprächs im Evangelischen Büro, die Prüfung eines Modellprojekts angeregt, nachdem die kirchlichen Lehrkräfte zunächst unabhängig von der Bedarfsplanung eingesetzt werden sollen. D.h. nicht die offensichtlich gescheiterte Bedarfsabfrage an den Schulen, sondern die kirchlichengemeindlichen Personalplanungen bilden die Grundlage des Lehrereinsatzes. Vor Ort müssen sich die Lehrer ihren Bedarf selbst suchen, indem sie direkt auf interessierte Schüler bzw. deren Eltern zugehen und für ihren Unterricht werben.

[Inzwischen hat das neue Schuljahr begonnen. Zum angeregten Modell-

**„Für die  
Staat-Kirchen-  
Beziehungen in  
Sachsen-Anhalt  
ist die Unter-  
richtsversorgu-  
ng im Fach Re-  
ligion von  
zentraler Be-  
deutung.“**

## Gespräch mit den Evangelischen... Fortsetzung von Seite 3

projekt ist es zwar nicht gekommen, aber weitere Verhandlungen zwischen den Kirchenleitungen und dem Kultusministerium haben zu einer verbesserten Unterrichtsversorgung geführt. Siehe auch nachfolgenden Beitrag. *die Redaktion*]

Neben dem Religionsunterricht thematisierten die Kirchen im Gespräch mit dem EAK ein die universitäre Lehre und Forschung betreffendes Problem. So ist bereits seit längerer Zeit eine Professorenstelle an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle vakant. Dr. Frühwald machte dafür die vergleichsweise niedrige W2-Besoldung verantwortlich, die Interessenten im Zuge des Ausschreibungsverfahrens von einer Bewerbung abgehalten habe. Nun werde die erneute Ausschreibung nötig, eine erhebliche Verlängerung der Vakanz zeichne sich ab. EAK und Kirchen vereinbarten hierzu, sich beim Kultusministerium für eine schnelle Ausschreibung einzusetzen und eine Aufstufung in die Besoldungsgruppe W 3 anzuregen.

Die Förderung von Familien mit Kindern ist ein zentrales Anliegen der Landespolitik. EAK und Kirchen haben den aktuellen familienpolitischen Diskurs in Sachsen-Anhalt aufgegriffen und die Gelegenheit genutzt, sich gegenseitig über ihre Aktivitäten auf diesem Gebiet zu informieren. Sowohl in der CDU als auch in der evangelischen Kirche werden immer wieder Konsequenzen gesellschaftlicher Entwicklungen für das je propagierte Familienbild diskutiert. EAK-

Landesvorsitzender Jürgen Scharf problematisierte vor dem Hintergrund eines Beispiels aus der Arbeitsmarktpolitik, dass sich "die Gesellschaft in der Verbindlichkeit zwischenmenschlicher Bindungen sehr flexibel" zeige. So verleugneten eheähnlich zusammenlebende Hartz-IV-Gewinner die Dauerhaftigkeit ihrer Partnerschaft, um der finanziel-

Erwachsenen schon während ihrer Ausbildung eine Perspektive für die Familiengründung eröffneten.

Auch im Kampf gegen politische Extremismen können feste soziale Bindungen eine tragende Rolle spielen. Landtagsabgeordneter Hans-Jürgen Poser warb für das bürgerschaftliche Engagement vor Ort und stellte eine entsprechende Initiative in seinem Heimatort Droyßig vor. Einig zeigten sich alle Gesprächspartner darin, dass die Erziehung zu Demokratie und Toleranz nicht allein in die Hände staatlicher Institutionen gelegt werden könne. Vielmehr sollten sich gerade bekennende Christinnen und Christen auf ihre eigene Verantwortung und Überzeugungskraft besinnen.

Eine Reihe anderer Gesprächsthemen konnten die Vertreter von EAK und Kirchen nur kurz anreißen. Zu diesen Themen von gemeinsamem Interesse zählt die von Sozialminister Kley angeregte Novellierung des Bestattungsgesetzes ebenso, wie die von den Kirchen geforderte Ergänzungen in den kulturpolitischen Leitlinien der Landesregierung. Dies macht deutlich, dass das Fundament für künftige Gesprächsrunden und darüber hinaus für eine kontinuierliche Zusammenarbeit bereits gelegt ist. Nun kommt es in der praktischen Arbeit darauf an, gemeinsamen Konzepten zur Durchsetzung zu verhelfen und so einmal mehr als Impulsgeber der Politik zu agieren.

**Jürgen Scharf MdL**



*Bischof Axel Noack, Kirchenpräsident Helge Klassohn, OKR Albrecht Steinhäuser, OKR Dr. Christian Frühwald*

len Schlechterstellung als "Bedarfsgemeinschaft" zu entgehen. In deutlichem Kontrast dazu können die Kirchen von einer Rückbesinnung junger Menschen auf Dauerhaftigkeit und Verbindlichkeit in der Partnerbeziehung berichten. Kirchenpräsident Klassohn kritisierte vor dem Hintergrund dieser in seinen Augen ermutigenden Beobachtung arbeitsweltliche Entwicklungen, die das Bedürfnis nach Konstanz und Berechenbarkeit durch eine familienfeindliche "Verprojektierung von Anstellungsverhältnissen" kontrastiere. Herr Steinhäuser forderte Unternehmen und Politik auf, dieser Entwicklung Maßnahmen entgegenzusetzen, die den jungen

„Die Gesellschaft zeigt sich in der Verbindlichkeit zwischenmenschlicher Beziehungen sehr flexibel.“

## Werte bildender Unterricht in Sachsen-Anhalt 2005

In einer pluralen und zunehmend globalisierten Gesellschaft sind Koordinaten der Orientierung und Verinnerlichung von Grundwerten unseres Zusammenlebens unerlässlich geworden. Diese Koordinaten sieht die CDU vor allem in der christlichen Verwurzelung unserer Kultur. Es ist der Landesregierung daher ein wichtiges Anliegen, den christlichen Religionsunterricht an allgemein bildenden Schulen flächendeckend und in vollem Umfang anzubieten. Zum aktuellen Sachstand gibt ein im Landtag Sachsen-Anhalt gehaltenen Redebeitrag von Kultusminister Prof. Jan-Hendrik Olbertz Aufschluss, der nachfolgend in Auszügen abgedruckt wird:

"Verglichen [mit dem Schuljahr 2002/2003] hat sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem Unterricht in einem dieser wertbildenden Fächer an den Grundschulen von rund 67 % auf 81 % erhöht, an den Sekundarschulen von 40 % auf 48 % und an den Gymnasien von 65 % auf fast 74 %. Verbesserungen gibt es auch, wenn auch leider nicht in dem gewünschten Umfang, an den Sonderschulen mit einer Steigerung von rund 20 % auf rund 23 %. Insgesamt hat sich der Anteil von 51 % auf 63 % verbessert. ...

Um den Stellenwert des Religions- und des Ethikunterrichts weiter zu erhöhen, wurde von der Landesregierung ein Gutachten zur rechtlichen Situation in Sachsen-Anhalt in Auftrag gegeben, unter anderem um

das Verhältnis der beiden Unterrichtsfächer genauer zu bestimmen und gegebenenfalls zu korrigieren. Auf der Basis dieses Gutachtens sind neue Grundlagen für den Religions- und für den Ethikunterricht erarbeitet worden. ...

Der Staat hat die Pflicht, für die Erteilung des Religions- und Ethikunterrichts zu sorgen. Das Land muss sich deshalb um eine ausreichende Zahl von Lehrkräften bemühen und sie so einsetzen, dass eine möglichst flächendeckende Versorgung gewährleistet wird. Aus diesem Grunde schließen wir auch Gestellungsverträge mit den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Ich bin für die Kooperationsbereitschaft der beiden großen Kirchen bei der Lösung dieses schwierigen Problems außerordentlich dankbar und habe großen Respekt vor dem Spielraum, den die Kirchen hier selbst einführen, damit wir die Situation beim Werte bildenden Unterricht verbessern können.

Ganz entscheidend ist Folgendes: Die Pflicht zur Teilnahme am Ethikunterricht gilt auch dann, wenn Religionsunterricht nicht angeboten werden kann. Zugleich gilt aber dort unsere Aufforderung, schnellstmöglich - wir haben jetzt größere Spielräume, mit dem vorhandenen Lehrkräftepotenzial entsprechend umzugehen - dieses Angebot zu ergänzen. Auch die Kombination zweier Fächer ist künftig möglich, wenn es nicht gelingt, für beide konfessionsgebundenen Unterrichtsfächer

das Angebot zeitgleich vorzuhalten. ...

Dem Eindruck dieser Dominanz [des Ethikunterrichts] kann letzten Endes nur begegnet werden, wenn die Fälle, in denen nur Ethikunterricht angeboten wird, so rasch und umfassend wie möglich verringert werden. Dazu soll auch der Erlass zur Einrichtung des Ethikunterrichts, evangelischen Religionsunterrichts und katholischen Religionsunterrichts vom 30. März 2005 dienen, den wir den Schulleitern der allgemein bildenden Schulen mit der Bitte um Umsetzung übersandt haben. ...

Der Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte... ist grundsätzlich auf etwa 14 Wochenstunden zu orientieren, wobei Abweichungen nach unten nicht, nach oben aber durchaus möglich sein sollen, je nach der konkreten Anforderungskonstellation; denn es passiert nicht selten, dass gerade Lehrerinnen und Lehrer für Religionsunterricht ein zweites Fach unterrichten, das ein Mangelfach ist. Dabei muss man standortbezogen zu Entscheidungen kommen, die aber insbesondere der Priorität folgen müssen, dass der Religionsunterricht und das darin verankerte Potenzial auch wirklich in vollem Umfang abgerufen wird. ...

Die grundsätzliche Zweistündigkeit der Fächer gemäß Stundentafel bleibt bestehen. Auch hierbei wollen wir aber im Ermessen der jeweiligen Schulträger bzw. der Schulverwaltung einen Spielraum auf tun, insbe-



Kultusminister  
Prof. Dr.  
Jan-Hendrik  
Olbertz

„Der Staat hat die Pflicht, für die Erteilung des Religions- und Ethikunterrichts zu sorgen.“

## Werte bildender Unterricht... Fortsetzung von Seite 5

**Unterrichtsplanung für den Ethik- und Religionsunterricht an öffentlichen allgemein bildenden Schulen in Sachsen-Anhalt (Schuljahr 2004/05).**

**Erteilter Unterricht in Wochenstunden (WSt):**

- Ethik 11.314 WSt (+ 24 % gegenüber Vorjahr)
- Evang. Religion 3.207 WSt (+ 13 %)
- Kath. Religion 303 WSt (+ 4 %)

„Nun gilt es, das Medium Internet möglichst intensiv für die Öffentlichkeitsarbeit des EAK Sachsen-Anhalt zu nutzen.“

sondere dann, wenn in den Jahrgängen 7 bis 10 der Sekundarschule oder in den Jahrgängen 7 bis 9 am Gymnasium vorübergehend einstündig unterrichtet werden muss, um eine möglichst breite Anzahl von Schülerinnen und Schülern zu erreichen. Aber nur diese Rechtfertigung ist geeignet, vorübergehend von der Zweistündigkeit abzuweichen.

Sie sehen an allen diesen Punkten... dass wir auch in der Perspektive und zügig die Situation der Mangelfächer evangelische Religion, katholische Religion und Ethik insgesamt verbessern wollen. Nicht ohne Grund

ist das auch der Schwerpunkt der Ausschreibungen im Rahmen des Einstellungskorridors von 150 Stellen, die wir für das nächste Schuljahr ungeachtet des enormen Lehrerüberschusses besetzen dürfen.

Wir verhandeln mit den Kirchen auch weiter über eine Erhöhung der Gestellungsverträge. Vielleicht glückt es uns sogar, sie auf das doppelte Maß zu erhöhen, um in der Übergangszeit, in der wir den Unterricht mit Verve stärken wollen, zu einem Ergebnis zu kommen. Im Übrigen läuft zeitgleich gerade eine große Besprechung zwischen den Kirchen, dem Kultusmi-

nisterium und dem Landesverwaltungsamt über die Umsetzung genau dieser neuen Schritte.

Wir haben insgesamt bei allen diesen Schritten mit den Kirchen vertrauensvoll und gut zusammengearbeitet, wie übrigens schon die ganze Zeit lang. Genau das ist es, was unsere Diskussion über den Werte bildenden Unterricht so wohltuend und von der Stoßrichtung der Debatte her von dem unterscheidet, was gegenwärtig in Berlin läuft.

(Quelle: Landtag Sachsen-Anhalt, Plenarprotokoll 4/57 S. 4128 f.)

## EAK Sachsen-Anhalt mit neuem Erscheinungsbild

Nachdem der EAK Sachsen-Anhalt mit der Osterausgabe seines Rundbriefs das überarbeitete Erscheinungsbild des Landesverbandes erstmals der Öffentlichkeit präsentiert hatte, folgte Ende April der Startschuss für die neue Internetpräsenz. In Zusammenarbeit mit dem EAK Bundesverband und der Berliner Agentur kollundkollegen war der Auftritt des EAK Sachsen-Anhalt im World Wide Web zuvor grundlegend neu konzipiert worden.

Mit veränderten Logos, Schrift und Farbgestaltung - angepasst an die im vergangenen Jahr eingeführte Werbelinie von

EAK und CDU - ist der angestrebte Wiedererkennungseffekt für Surfer, die das Internetangebot des Bundesverbandes bereits kennen, garantiert. Nicht nur die Bundesgeschäftsstelle in Berlin sondern auch die aktiven Arbeitskreismitglieder in Sachsen-Anhalt erhoffen sich von der neuen, einheitlicheren Gestaltung einen steigenden Bekanntheitsgrad für den EAK. Aus diesem Grund lehnt sich auch der Aufbau der neuen Seiten weitestgehend an denjenigen des Bundesverbandes an. Dadurch wird die Verknüpfung mit Informationsangeboten der Berliner Bundesgeschäftsstelle erleichtert und der

Informationsgehalt der Internetpräsenz insgesamt vergrößert.

Nun gilt es, das Medium Internet möglichst intensiv für die Öffentlichkeitsarbeit des EAK Sachsen-Anhalt zu nutzen, sei dies durch Pressemitteilungen oder -artikel, Hintergrundmaterialien, Rundbriefe oder Veranstaltungsankündigungen. Hier setzt der Landesvorstand nicht zuletzt auf Anregungen und auch Kritik der Leserinnen und Leser des EAK Rundbriefs. Den EAK Sachsen-Anhalt finden Sie im Internet unter

[www.eak-sachsenanhalt.de](http://www.eak-sachsenanhalt.de)

Jürgen Scharf MdL



## Einladung: „Islam – Grundlagen, Geschichte, Gegenwart“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Islam ist nach dem 11. September 2001 in den Focus der Weltöffentlichkeit gerückt. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat sich ein großes Interesse herausgebildet, diese Glaubensrichtung kennen zu lernen und einschätzen zu können.

Wie versteht sich der Islam? Wie sind Staat, Gesellschaft und Religion im Islam miteinander verquickt? Wie stehen Muslime der christlichen Religion gegenüber? Ist der Islam eine Religion des Friedens und der Toleranz? Ist ein christlich-islamischer Dialog möglich und sinnvoll? Kann ein muslimisches Land der EU beitreten?

Diese und weitere Fragen wollen wir in dem Seminar ‚ISLAM – Grundlagen, Geschichte, Gegenwart‘ aufgreifen, thematisieren und diskutieren!

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme ein!

Mit freundlichen Grüßen

**Dr. Silke Bremer**

### KOSTEN:

Tagungsbeitrag 80,00 € im Doppelzimmer (DZ) / 100,00 € im Einzelzimmer (EZ)

Beitrag für Schüler/innen, Studenten/innen, Arbeitslose 60,00 € DZ / 80,00 € EZ.

### **Seminar**

**vom  
28. – 30. Oktober 2005**

**im Bildungszentrum  
Schloss Wendgräben**

Freitag,  
28. Oktober 2005

18.00 Anreise / Abendessen

19.00-21.00 **BEGRÜßUNG / ERÖFFNUNG**

DR. SILKE BREMER  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**THEMATISCHE EINFÜHRUNG**

JÜRGEN SCHARF MdL  
Vorsitzender des EAK  
Sachsen-Anhalt

**ISLAM –  
Entstehung und Grundmerkmale**

DR. ANDREAS JACOBS  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

NACHTKOMPLET

Samstag,  
29. Oktober 2005

8.00 Frühstück

9.00-12.30 **ISLAM,  
STAAT UND DEMOKRATIE – Der politische Faktor im Islam**

DR. ANDREAS JACOBS

(10.30 Uhr Kaffeepause)

**ISLAM UND FUNDAMENTALISMUS  
Terroristische Gruppierungen, Islamismus und Auswirkungen auf die innere Sicherheit**

MINISTER KLAUS JEZIKORSKY  
Minister des Innern Sachsen-Anhalt

12.30 Mittagessen

14.30-18.00 **CHRISTLICHE MINDERHEITEN IN ISLAMISCHEN LÄNDERN – Einblicke in die Lage der Christen in der Türkei**

ISA TAN (angefragt)  
Hannover

(16.00 Uhr Kaffeepause)

**KANN EIN ISLAMISCHES LAND EU-MITGLIED WERDEN?**

DR. CHRISTOPH BERGNER MdB

18.00 Abendessen

20.00 **CHRISTLICH-ISLAMISCHER DIALOG – Möglichkeiten / Bewertungen**

MIRAS VOIGT  
Prediger / Arabisch-evangelische Gemeinde / Hof

NACHTKOMPLET

Sonntag,  
30. Oktober 2005

ab 8.00 Frühstück

10.00 **GOTTESDIENST**

11.30 **Auswertung und Perspektiven**

12.00 Mittagessen, anschließend Abreise

### Tagungsleitung:

DR. SILKE BREMER  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

### ANMELDUNG:

Bitte *schriftliche* Anmeldung an nebenstehende Kontaktadresse!



Die Konrad-Adenauer-Stiftung lädt Mitglieder und Freunde des EAK zu einer Tagung auf Schloss Wendgräben ein.

Hier können Sie sich anmelden:

✉  
ELKE GENSCH  
KAS e.V.  
Bildungszentrum  
Schloss Wendgräben  
Wendgr. Chaussee 1  
39279 Wendgräben

☎  
(039245) 952 -351  
Fax: -366

✉  
Elke.Gensch@kas.de

## Interviewreihe: das ‚C‘ in der CDU



Detlef Gürth  
MdL

„Ich frage mich, was wohl Jesus zu meinem Handeln gesagt hätte und ob es einer gerechteren Welt dient.“

① Was bedeutet für Sie das C in der CDU?

Das C steht für christliche Grundwerte, die ein Fundament und einen Rahmen bilden, auf dem und in welchen politische Entscheidungen getroffen werden können. Das C steht für mich für Wertmaßstäbe, die sich am Neuen Testament orientieren.

② Ist eine „Politik nach christlichem Maßstab“ in einer säkularen staatlichen Ordnung überhaupt möglich?

Ja, selbstverständlich! Eine christliche Politik kann auch in einer säkularen staatlichen Ordnung sich an den 10 Geboten und dem Neuen Testament orientieren und ausrichten. Das C macht aber auch die Fehlbarkeit der Menschen immer wieder bewusst. Also, dass immer wieder in Erinnerung gerufen wird, dass niemand vollkommen ist, dass Fehler menschlich sind. Das heißt auch, dass man bei politischen Entscheidungen bewusst Fehlbarkeit des Menschen einkalkulieren und auch verzeihen muss. Zugleich kann dies auch ein Schutz vor Überheblichkeit sein.

③ Wie lösen Sie persönlich mögliche Konflikte zwischen Ihren Glaubensüberzeugungen und Forderungen, die an Sie als Politiker herangetragen werden?

Ich frage mich dann immer wieder, was wohl Jesus zu meinem Handeln gesagt hätte und ob es einer gerechteren Welt dient. In besonders



schwierigen Entscheidungssituationen denke ich auch manchmal an das „jüngste Gericht“, also wie wird wohl meine Entscheidung gewertet werden, wenn ich Rechenschaft über mein Leben ablegen sollte. Gerade in besonders schwierigen Entscheidungssituationen kann Christ sein wirklich ermutigen und helfen.

### 5 Fragen an: Detlef Gürth Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Landtag Sachsen-Anhalt

④ Sollte die CDU in Sachsen-Anhalt mit dem „C“ in ihrem Namen werben?

Ja. Unbedingt! Ich halte dies für erforderlich. Deutschland ist christlich geprägt. Auch wenn in Sachsen-Anhalt nur noch 20 Prozent einer christlichen Konfession angehören, unsere Geschichte, unsere Gesetze und unsere gesellschaftlichen Normen basieren auf 2000 Jahre christlicher Traditionen. Unsere Sitten, Gebräuche und unsere Kultur ist nicht islamisch oder hinduistisch oder gar kommunistisch, sondern christlich ge-

prägt. Wir sollten diese Werte offensiv verteidigen. Sie verdienen es, wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt zu werden. Vielleicht ist es gerade unsere Schwäche, dass wir dies nicht ausreichend tun. Allerdings vermisse ich auch das erfolgreiche Werben der großen Kirchen in unserer Gesellschaft. Sie haben offensichtlich auch kein Patentrezept gefunden, um im Medienzeitalter wieder mehr Raum und Bedeutung zu bekommen.

⑤ Wie würden Sie in wenigen Worten Ihr Verhältnis zur evangelischen Kirche beschreiben?

Wohlvollend kritisch und mit einem schlechten Gewissen behaftet. Ich glaube, die evangelische Kirche hatte eine zeitlang zu sehr politisiert und den Zug des gesellschaftlichen Wandels an sich vorbei ziehen lassen. Es ist ein großer Verdienst gerade der evangelischen Kirche der DDR, dass der Opposition Zuflucht und Freiraum gegeben wurde. Dies ist zu schnell in Vergessenheit geraten. Wieder mehr Augenmerk auf Seelsorge und Verkündigung, die die Herzen der Menschen erreicht, wäre wichtiger als Happenings, die sich gegen das Abhobeln von 7 cm Domfelsen in der Elbe bei Magdeburg richten.